



INTERVIEW

mit Felix A. Schweikert

Herr Schweikert: Sie sind der „weltweit 1. Erfolgsherold“. Was können wir darunter verstehen und was heißt das für Sie?

Herolde kennen wir aus dem Mittelalter. Das waren früher die Experten für Wappen, wie sie von Rittern im Turnier oder im Krieg getragen wurden. Sie waren damit unentbehrliche Helfer bei Kampfhandlungen, denn sie konnten Ritter anhand deren Farben und Wappen identifizieren. Ebenso legten sie Verzeichnisse dieser Wappen, sogenannte Wappenrollen an, um die Unterscheidung zu erleichtern. Noch heute existieren Herolde vor allem in England, Irland, Schottland und Schweden und bewahren die Regeln dieser Kunst.

Genauso wie ein Herold durch seine Kenntnisse zum Erfolg einer Schlacht beigetragen hat, verstehe ich mich als Erfolgsherold – dem Experten zum Thema

INTERVIEW

Erfolg. So habe ich unterschiedliche Strategien und Techniken identifiziert, verfeinert und selbst angewendet. Diese sind von jedem Menschen zu erlernen und können jedermann – wirklich jedermann – zum Erfolg führen.

Was genau meinen Sie damit, wenn Sie sagen, Sie haben diese „identifiziert und verfeinert“?

Mit welchen Strategien Menschen erfolgreich geworden sind wurde z.B. von Napoleon Hill in den USA genauestens untersucht. Nach einem Treffen zu einem Interview mit Andrew Carnegie, damals einer der reichsten Menschen der Welt, befragte er in der Folge in dessen Auftrag 500 self-made Millionäre nach deren Erfolgsformel. Gerne wird sein Buch „Think and grow rich“ von verschiedenen Erfolgsgurus zitiert, doch werden viele seiner anderen Publikationen nicht genügend beachtet. So brachte er unter anderem das Buch „How to raise your own salary“ heraus und beschäftigte sich dort mit der Frage, wie wir unser Gehalt SELBST erhöhen können, also ohne unseren Chef darum zu bitten.

Die von Hill identifizierten Erkenntnisse wurden dann in anderen Büchern und auch Filmen aufgegriffen, so z.B. „Das Gesetz der Anziehung“ (Law of Attraction), oder dessen Weiterführung in „The Secret“ oder „The Power“. „Der Moses Code“ betont stärker die spiri-

tuelle Seite.

Obwohl wir genügend Kenntnis zu Theorie und Praxis dieses „theoretischen Unterbaus“ haben, müssen wir uns auch selbst mit den Strategien erfolgreicher Menschen unserer Zeit, z.B. aus dem Sport, beschäftigen. Das weit verbreitete Problem ist jedoch, dass sich der Erfolgsinteressierte schnell verliert und wegen des fehlenden Überblicks entnervt aufgibt. Hier hilft der Erfolgsherold.

Können Sie uns einige Beispiele dieser Menschen nennen?

Ich führe gerne drei Athleten an, mit denen sich der Erfolgsherold sehr gut darstellen lässt, wobei einer der Dreien in der letzten Zeit etwas umstritten ist: Dave Scott, Lance Armstrong und Ronald Coleman.

Dave „The Man“ Scott hat den Ironman Hawaii sechsmal in Folge gewonnen und er hielt über sieben Jahre den Weltrekord auf der Ironman-Distanz. In vielen seiner Interviews erwähnt er die Wichtigkeit von Zielen für den persönlichen Erfolg.

Armstrong bekam 1986 die Diagnose: „Krebs im fortgeschrittenen Stadium“ und es waren sowohl Hoden, Lunge als auch das Gehirn befallen. Trotz der Krankheit raffte er sich auf und gewann von 1999–2005 die Tour de France siebenmal hintereinander. Und auch nach seinen Gewinnen bei der Tour erreichte er noch weitere be-

eindruckende Siege auf dem Fahrrad. Doping-Vorwürfe hin oder her – so etwas schafft man nicht ohne die richtige Einstellung!

Ronald „Ronnie“ Coleman gilt mit über 30 internationalen Titeln – davon achtmal in Folge „Mr. Olympia“ – als erfolgreichster Bodybuilder aller Zeiten. Coleman ist für sein Zitat bekannt: „Jeder möchte Bodybuilder werden, aber keiner möchte die schweren Gewichte heben!“. Er ist gläubiger Christ und auch seine Erfolgsgeschichte ist einzigartig.

Legt man nun die Strategien dieser drei Ausnahmeathleten nebeneinander, so können klare Erfolgsmuster ausgemacht werden. Diese sind es, die ich an die Menschen weitergebe.

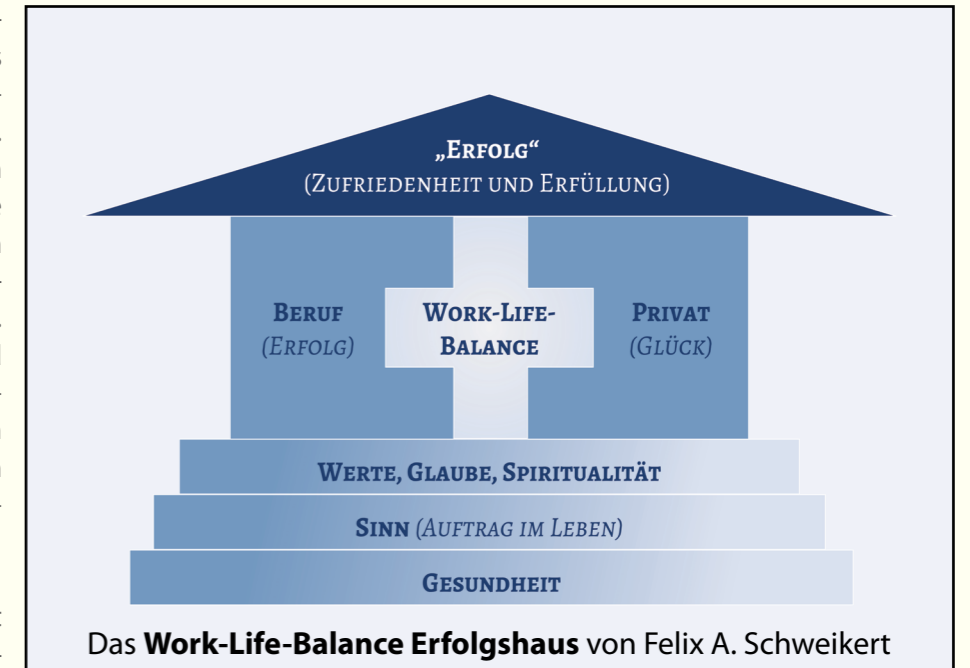
Das sind alles Beispiele aus dem Spitzensport. Nun will nicht jeder Mensch sportliche Höchstleistungen erzielen. Was ist für Sie Erfolg?

Das Wort „Erfolg“ ist für viele Menschen gleichbedeutend mit Geld. Viel Geld. Und in der Tat ist ein hohes Einkommen oder Vermögen ein recht universeller Gradmesser, der den Erfolg von Menschen objektiv vergleichbar macht. Doch für mich geht die Frage nach Erfolg tiefer. In meinen Augen muss die Frage gestellt werden: Bin ich mit dem, was ich in meinem Leben erreicht habe, glücklich? Bezeichne ich mich als „zufrieden“? Ich habe viele Menschen zum Thema

INTERVIEW

Erfolg interviewt und tatsächlich führt oftmals ein hohes disponibles Vermögen zu einer subjektiven Zufriedenheit. Es ermöglicht mir z.B. Reisen an fremde Orte, das bequeme Auto oder gar die Yacht. Doch trotzdem gibt es viele Menschen, die für sich Glück bzw. Erfolg anders definieren und die ohne ein hohes Einkommen sehr zufrieden mit ihrem Leben und mit sich im Reinen sind. Das ist für mich auch Erfolg.

Doch nicht nur die Frage nach dem Gradmesser des Erfolgs ist für mich wichtig. Auch die Frage nach den Lebensbereichen, in denen ich erfolgreich sein möchte, ist für mich entscheidend. Wir – in der westlichen Welt – definieren Erfolg fast ausschließlich beruflich. Doch auch hier ist mir die Definition zu eng. So würde es als erfolgreich bezeichnen, wenn eine Frau die Lebensrolle der Mutter für sich angenommen hat und es dank der gesamten familiären Fürsorge schafft, glückliche Kinder großzuziehen. Ein Hobbysportler erzielt Erfolge möglicherweise nicht in seinem Beruf, sondern eben in seinem Hobby. Und wieder ein anderer definiert sich über das zurückgezogene Leben und spirituelle Erfüllung und würde seine Zufriedenheit vielleicht gar nicht als „Erfolg“ bezeichnen. Hieran kann man sehr gut erkennen, dass zu einer Definition von Erfolg immer zuerst die Definition



eines Ziels gehört. Und dieses Ziel kann und muss sogar für jeden Menschen individuell sein. Abschließend sei noch erwähnt, dass es drei dem Erfolg zu Grunde liegende Größen gibt, ohne die ich keinen Erfolg haben werde. Es sind sozusagen Voraussetzungen für den Erfolg, bzw. wenn diese nicht oder nur eingeschränkt vorhanden sind, Erfolgsverhinderer. Zum Ersten ist dies die eigene Gesundheit, d.h. ohne die notwendige körperliche Unversehrtheit wird es mir nicht gelingen erfolgreich zu sein, bzw. meinen Erfolg zu genießen. Zum Zweiten ist es die Frage nach dem Sinn in meinem Leben. Hieran richte ich im Idealfall meinen Erfolg aus. So kenne ich viele hochbezahlte Manager, die den Geschmack des Er-

folgs als fade bezeichnen würden, wenn nicht gar als bitter. Diese Menschen verstoßen oftmals gegen Ihre Aufgabe im Leben oder sind sich derselben noch nicht bewusst. Zum Dritten ist der Erfolg auch immer mit meinen Werten, meinem Glauben bzw. Spiritualität verbunden, d.h. welche Vorstellungen habe ich im Leben. Dies alles habe ich in dem von mir entwickelten „Erfolgshaus“ zusammengefasst.

Wie Sie sehen ist Erfolg hoch individuell, doch lautet die gute Nachricht, dass niemand zum Unglücklichsein verdammt ist: Erfolg, also Zufriedenheit und Erfüllung, ist erlernbar und für jeden erreichbar!

Herr Schweikert, vielen Dank für das Interview.